

LAZARUS

GEDANKEN ZUM 5. FASTENSONNTAG

29. MÄRZ 2020

von Pastoralreferent Andreas Böss-Ostendorf,
Klinikseelsorger im Nordwest-Krankenhaus



AUS DEM EVANGELIUM NACH JOHANNES

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

IMPULS

Der Freund ist krank. Jesus kommt zu spät. Lazarus ist schon tot. Jesus spricht mit seiner Schwester Marta über die Auferstehung. Dann eine filmreife „Auferweckung“ am Jüngsten Tag, wenn sich die Gräber öffnen...

Der zentrale Satz dieses Evangeliums ist: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Es

geht also um das Leben und den Glauben. Den Glauben an Jesu und seine Botschaft der Liebe Gottes, in die wir aufgenommen sind.

Um das Leben geht es auch im Krankenhaus. Wir befinden uns im obersten Stock. Wenn ich mit Ihnen Stock für Stock im Haupthaus nach unten steigen würde, kämen wir zu Stationen, auf denen viel für das Leben der Patienten getan wird. Im 9. Stock zum Beispiel befinden sich die onkologischen Stationen, die

Patienten behandeln, damit sie trotz ihrer Krebserkrankung noch möglichst lange mit hoher Lebensqualität leben können. Im 7. und 8. Stock, der Inneren Medizin, werden oft Beschwerden von älteren Menschen behandelt, damit sie weiterhin ein selbstbestimmtes und aktives Leben führen können. In den chirurgischen Stationen darunter und in der Unfallchirurgie im 2. Stock werden lebenswichtige Operationen durchgeführt. Im 5. Stock befindet sich eine Palliativstation, die im besonderen Maße Menschen schützt, wenn sie von einer schweren Krankheit belastet sind. Hier wird deutlich, dass das Leben kostbar ist bis zur letzten Sekunde. Im 4. Stock liegt die Geburtshilfe, die sich dafür einsetzt, dass Kinder einen guten Start ins Leben haben. Und auf dem ersten Stock, in den Intensivstationen, wird alles dafür getan, nach einer Notaufnahme Leben zu retten.

In den letzten zwei Wochen hat sich durch die Coronainfektionen vieles im Krankenhaus verändert: Patienten vermissen die Besuche. Operationen wurden abgesagt. Die Stationen haben sich neu organisiert. Freie Betten stehen bereit. Für die Kinder des Personals wurde vorübergehend eine Betreuung eingerichtet. Blutversorgung, Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel wurden eingeteilt. Ein neuer Plan für die Belegung der Intensivstationen mit Patienten, die beatmet werden müssen, wurde erstellt. Einerseits spürt man die Spannung: „Was wird in den nächsten Tagen passieren? Reichen unsere Kapazitäten aus?“ auf der anderen Seite wird sich durch die Aufnahme von Corona-Patienten aber nicht alles grundlegend verändern, weil die Behandlung von Infektionen in einem Krankenhaus etwas Alltägliches ist: Hygiene, Schutzkleidung, Isolation, Beatmung ... gibt es hier eigentlich immer. Ich vertraue darauf,

dass das professionelle System Krankenhaus, die vielen Menschen, die hier zusammenarbeiten, es schaffen, unser Leben auch in dieser Krise zu schützen und zu retten. Hier im Krankenhaus lerne ich erneut, wie kostbar das Leben ist und was Auferstehung bedeutet. Wenn ich das Leben für unnützlich und wertlos halten würde – welchen Wert hätte dann für mich die Auferstehung? Auferstehung zu verstehen – davon bin ich überzeugt – ist nur möglich, wenn wir das Leben in all seinen Phasen lieben und uns dafür einsetzen. Dann können wir schon heute als Auferstandene leben.

Ich möchte Sie jetzt zu einem Perspektivwechsel einladen. Folgen Sie mir bitte ganz nach unten ins Untergeschoss des Krankenhauses ... Es geht ums Leben – aber es sterben auch Menschen im Krankenhaus Nordwest. Nach dem Abschiednehmen kommen die Verstorbenen in die Pathologie und werden schließlich von den Bestattungsunternehmen abgeholt. In 2019 sind im KH Nordwest 897 Patienten verstorben. Der Tod gehört irgendwie zum Leben - Er ist keine Niederlage für Medizin und Pflege. Er hat nicht das letzte Wort und zerstört nicht das Leben. Wenn Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, dann meint er damit, dass wir jetzt schon in der Auferstehung leben.

Die Kostbarkeit des Lebens wird auch in der Kapelle des Krankenhauses deutlich: Karfreitag und Ostern gehen ineinander über. Die Osterkerze, Symbol des Lichtes, das unsere dunklen Ängste erhellt und an der wir Kerzen der Hoffnung entzünden können... Auch das Eisenkreuz hinter dem Altar zeigt Jesus, der sich schon vom Kreuz löst und nach oben schaut. Das Fenster zeigt ein dynamisches Kreuz, das zum Zeichen der Befreiung von den Nägeln befreit wird.

GEBET

Guter Gott, du hast diese wunderbare Welt geschaffen, Himmel und Erde, Pflanzen und Tiere, die Vögel unter dem Himmel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

Wir verstehen noch lange nicht, wie alles zusammenhängt und warum es einen Sinn macht, dass es das Corona-Virus gibt. Dieses unsichtbare Wesen bringt unsere Welt durcheinander. Wir glauben fest daran, dass Du Deine Schöpfung liebst, dass Du uns nicht strafst, sondern das Gute für uns willst.

Jesus Christus hat Kranke geheilt. Er ist der Begegnung mit Aussätzigen nicht ausgewichen. Corona bedeutet Krone. Jesus trug in seinem Leiden die Dornenkrone.

Wir danken dir, guter Gott, dass wir medizinische und pflegerische Mittel haben, die uns schützen können. Lass uns vorsichtig sein, damit wir uns nicht gefährden. Bewahre uns vor der Infektion, soweit das geht.

Wir wissen, dass Du uns liebst und beschützt. Befreie uns vor den Ängsten um uns selbst, vor Infektionen, Erkrankungen und Tod. Lass uns in Deinem Segen leben, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.